

Erneuerbare Energien statt Atomenergie

Franz Alt

Die Unionsministerpräsidenten, die zur Zeit für längere Laufzeiten von Atomkraftwerken werben wie Oettinger, Stoiber und Wulff oder gar für neue AKWs wie Roland Koch, gehen von zwei falschen Voraussetzungen aus.

Erstens: Auch Uran zum Betreiben von AKWs ist nicht unendlich vorhanden, sondern geht ähnlich rasch zu Ende wie Gas und Öl. In etwa 50 Jahren - so schätzt die Internationale Energieagentur - sind auch die Uranreserven erschöpft.

Und zweitens: Obwohl die konservativen Atomlobbyisten behaupten, deutsche AKWs seien "die sichersten der Welt", sagen alle Fachleute, dass es weltweit kein einziges hundertprozentig sicheres Atomkraftwerk gibt. Auch nicht in Deutschland. Und nach aller menschlichen Erfahrung, passieren Unfälle häufig dort, wo man sie am wenigsten vermutet. Einige Mal hatten wir auch in Deutschland nur Glück, dass kein großer Unfall passierte.

Auch ich war viele Jahre ein Befürworter der Atomenergie. Doch Tschernobyl belehrte mich eines Besseren. Warum nur tun sich viele Politiker so schwer, aus einer Katastrophe zu lernen? Brauchen wir wirklich erst ein neues Tschernobyl bis alle Politiker begriffen haben, dass Atomenergie unverantwortlich und unnötig ist?

Meine Argumente gegen Atomenergie

17 deutsche Atomkraftwerke sind 17 atomare Restrisiken. In Zeiten des Terrorismus ist jedes AKW eine potenzielle Einladung an Terroristen. Wer in der Politik diesen Zusammenhang nicht sieht, ist kein Realist, sondern ein allgemeingefährlicher Träumer.

Bis heute gibt es weltweit keine einzige Möglichkeit, Atommüll zu entsorgen. Er strahlt aber mehrere hunderttausend Jahre. Nie hat eine Generation vor uns ihren Kindern und Enkeln über viele tausend Generationen eine solch gefährliche Erblast hinterlassen wie wir es mit Atommüll tun.

Der aktuelle Atomkonflikt mit Iran beweist: Atomkraftwerke sind Voraussetzung für Atombomben. Die Länder, die wie Nordkorea und Iran nach Atomwaffen streben, versuchen dies über die Brücke der Atomenergie. Wie sollen sie auf AKWs verzichten, wenn wir es nicht tun? Die Trennung zwischen friedlicher Nutzung der Atomenergie und militärischer bzw. terroristischer Nutzung wird immer schwieriger. Wer also gegen Atombomben ist, kann nicht für Atomenergie sein.

Deshalb ist der Ausstieg aus der Atomenergie realistisch und machbar. Denn die erneuerbaren Energien sind im Vormarsch.

In Deutschland werden Anfang 2006 bereits 11 Prozent des Stroms aus erneuerbaren Quellen gewonnen. Allein die 17.000 deutschen Windräder ersetzen bereits fünf Atomkraftwerke. Und die große Koalition will noch 2006 ein Erneuerbares-Wärmegesetz verabschieden. Sie hat zudem ein Milliardenprogramm für mehr Energieeffizienz aufgelegt und will die heimische Biomasseenergie so forcieren wie rot-grün zuvor die Windenergie. Angela Merkel will "alles daransetzen, Energie zu sparen". Das ist der richtige Weg zur Energieautonomie.

Wenn wir die derzeitige Geschwindigkeit beim Ausbau der erneuerbaren Energien beibehalten - so sagt eine Studie der EU - haben wir in 45 Jahren in Europa und Deutschland den 100-prozentigen Umstieg ins Solarzeitalter geschafft. Der erneuerbare Energiemix der Zukunft heißt: Energie aus Sonne, Wind, Wasser, Biomasse, Erdwärme und Wellenenergie der Ozeane.

Die erneuerbaren Energien wurden in den letzten 10 Jahren um 50 Prozent preiswerter. Die alten Energien wurden und werden immer teurer. Der große ökonomische Vorteil der erneuerbaren Energien ist: Wind und Sonne schicken keine Rechnung.

20 Jahre nach Tschernobyl ist es hohe Zeit so etwas wie ein 11. Gebot zu verstehen: "Du sollst den Kern nicht spalten." Wenn wir die Atomkraftwerke nicht abschaffen, schaffen diese vielleicht uns ab.

Quelle: Franz Alt - www.sonnen-seite.com

Inhalt

Erneuerbare Energien statt Atomenergie	1
Rosolar Hauptversammlung	2

Gabriel: Erneuerbare tragen 2020 25% der Stromversorgung bei	3
Erneuerbare Energien fangen Atomausstieg spielend auf	3
Deutscher Solarpreis 2005	4

Kassenbericht für das Geschäftsjahr 2004/2005	5
Energiekosten senken mit Blockheizkraftwerken	6
Impressum	6

Protokoll zur Rosolar Hauptversammlung am 10.11.2005

Martin Winter

Ort: Mail-Keller, Rosenheim Beginn: 19.30 Uhr Ende: 22.00 Uhr

Stimmberechtigte Mitglieder lt. Anwesenheitsliste: 15

Die Einladung zur Hauptversammlung erfolgte satzungsgemäß.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes
2. Bericht des Schatzmeisters
3. Entlastung des Vorstandes
4. Neuwahl des Vorstandes
5. Ausblick ins Jahr 2006
6. Sonstiges

Top 1

Vorstand Martin Winter berichtete über die Aktivitäten des vergangenen Jahres. Geprägt war dieses Vereinsjahr von den Vorbereitungen zum Regionalkongress "Neue Energie 2005", sowie von der Verleihung des Deutschen Solarpreises 2005 durch EUROSOLAR. Daneben hat der Verein aber auch an einer Vielzahl von Aktivitäten und Veranstaltungen teilgenommen. Besonders hervorzuheben sind folgende Punkte:

- Am 20.11.04 war Rosolar mit einem Vortrag beim Solartag an der Schule Neubeuern vertreten.
- Am 29.01.05 haben Vertreter des Rosenheimer Solarfördervereins am Treffen der Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Solarinitiativen in München teilgenommen.
- Am 10.03.05 haben wir wieder einen Solartreff für Mitglieder und Interessenten veranstaltet. Jürgen Oberhauser berichtete über sein neues Windenergie-Projekt.
- Am 20.03.05 veranstaltete die Agenda-Gruppe Neubeuern den 4. Neubeurer Solartag, an dem wir mit einem Informationsstand vertreten waren.
- Der zweite Solartreff dieses Jahres fand am 28.04.05 mit einer interessanten und kontroversen Diskussion zum Thema "Wärmepumpen" statt.

- Vom 06.05. bis zum 08.05.05 war der Verein mit einem Informationsstand bei der Aiblinger Umweltausstellung "aua".

- Am 04.06.05 konnten wir in Schonstett die Marke von 10.000 kWp installierter Solarstromanlagen im Landkreis Rosenheim feiern.

- Am 13.07.05 besuchte Bundesumweltminister Jürgen Trittin die südostbayerischen Solarinitiativen in Traunstein. Dabei stellte auch Rosolar die Vereinsarbeit vor.

- Am 24.07.05 war Rosolar beim Strategietreffen der Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Solarinitiativen in Fürth, um die Strategie für die Bundestagswahl zu diskutieren.

- Am 14.09.05 fand die Auftaktveranstaltung für das Bürgerkraftwerk Edling statt, die Rosolar mit einem Vortrag unterstützte.

- Einen weiteren Solartreff veranstalteten wir am 22.09.05 zum Thema "Innovative Steuerungstechnik"

- Die Messe "heizen+bauen 2005" war auch dieses Mal ein riesiger Publikumsmagnet. Vom 14. bis zum 16.10.05 waren wir dort vertreten. Der Rosolar-Stand hatte an allen Tagen einen starken Zulauf.

- Für den 22.10.05 war die Regionalkonferenz "Neue Energie 2005" im Rosenheimer Kultur- und Kongresszentrum geplant. Trotz umfangreicher Vorbereitungsarbeiten konnten jedoch nur wenige Teilnehmer gewonnen werden, so dass wir die Konferenz kurzfristig absagen mussten.

- Am 29.10.05 konnte Rosolar in Mainz den Deutschen Solarpreis 2005 von EUROSOLAR für die erfolgreiche Arbeit der vergangenen Jahre entgegennehmen. Drei Mitglieder des Vereins haben den von EUROSOLAR-Präsident Dr. Hermann Scheer und Umweltministerin Margit Conrad überreicht

bekommen. Auf der Jahreshauptversammlung haben wir dazu ein Video und Bilder von der Preisübergabe gezeigt.

- Der Solarstrom-Boom ist ungebrochen. Inzwischen sind etwa 15.000 kWp Solarstromanlagen im Rosenheimer Land installiert und damit knapp doppelt soviel, wie ein Jahr zuvor.

Top 2

Die Kassenprüfer haben die Unterlagen geprüft. Es gab keine Beanstandungen. Schatzmeister Peter Veith erläuterte detailliert die Finanzsituation des Vereins. Erneut haben die Einnahmen die Ausgaben überstiegen.

Top 3

Der Vorstand wurde bei drei Stimmenthaltungen entlastet. Es gab keine Gegenstimmen.

Top 4

Als Wahlleiter stellte sich Leonhard Hinterholzer zur Verfügung. Die stimmberechtigten Mitglieder waren mit der Wahl durch Handzeichen einverstanden. Der gesamte Vorstand stellte sich zur Wiederwahl. Stimmberechtigt waren 15 Mitglieder.

Wahl des **ersten Vorstandes (Vorsitzender)**: 1. Kandidat: Martin Winter weitere Vorschläge: keine Gewählt wurde ohne Gegenstimme bei einer Enthaltung **Martin Winter**. Er nahm die Wahl an.

Wahl des **zweiten Vorstandes (Geschäftsführer)**: 1. Kandidat: Josef Fortner weitere Vorschläge: keine Gewählt wurde ohne Gegenstimme bei einer Enthaltung **Josef Fortner**. Er nahm die Wahl an.

Wahl des **Schatzmeisters**: 1. Kandidat: Peter Veith weitere Vorschläge: keine Gewählt wurde ohne Gegenstimme bei einer Enthaltung **Peter Veith**. Er nahm die Wahl an.

Fortsetzung auf Seite 3

Fortsetzung von Seite 2

Weiterhin wurden Christian Hengstberger, Edling und Georg Köstner, Brannenburger als Beisitzer bestätigt. Stefan Lippert möchte wegen seiner hohen beruflichen Arbeitsbelastung die Arbeit als Beisitzer nicht mehr fortführen. Als neuer Beisitzer wurde Hanns Thäle, Rosenheim gewählt.

Top 5

Auch wenn der Regionalkongress gescheitert ist, so wird das im vergangenen Jahr aufgegriffene Thema einer regionalen Wirtschaftsentwicklung auch für weitere Aktivitäten eine wichtige Rolle spielen. Bevor der Vorstand jedoch ein detailliertes Konzept für ein neues Projekt vorstellen kann, werden zunächst die Ursachen und Gründe für Erfolge und Misserfolge weiter analysiert. Der Vorstand wird die Mitglieder über die weiteren Planungen unterrichten.

Top 6

Den Abschluss der Hauptversammlung bildete eine angeregte Diskussion der anwesenden Mitglieder.

Rosenheim, 04. Dezember 2005

Erneuerbare Energien fangen Atomausstieg spielend auf

„Erneuerbare Energien können die Lücke in der Energieversorgung locker füllen, die durch den Ausstieg aus der Atomkraft entsteht“, heißt es in einer Pressemitteilung der Informationskampagne für Erneuerbare Energien. „Bis zum Jahr 2010 werden Wind- und Wasserkraftwerke, Solar- und Biogasanlagen jährlich über 50 Milliarden Kilowattstunden Strom mehr als im Jahr 2000 liefern“, zitiert die Informationskampagne Dr. Harry Lehmann, den Leiter des Fachbereichs Umweltplanung und Nachhaltigkeitsstrategien des Umweltbundesamtes. Die sechs Atomkraftwerke, die bis dahin stillgelegt werden sollen, hätten jedoch jährlich zusammen nur 33 Milliarden Kilowattstunden geliefert. „Das zeigt

Auszüge aus den Pressemitteilungen des BMU und der Informationskampagne Erneuerbare Energien

Gabriel: Erneuerbare können 2020 bereits zu 25 % der Stromversorgung beitragen

Strom aus erneuerbaren Energien kann im Jahr 2020 bereits zu einem Viertel der deutschen Stromversorgung beitragen und 110 Millionen Tonnen an klimaschädlichem Kohlendioxid (CO₂) einsparen - doppelt so viel wie heute. Das berichtet das Bundesumweltministerium in einer Pressemitteilung.

Ökostrom schafft mehr Arbeitsplätze

Die erneuerbaren Energien werden laut BMU unter den Rahmenbedingungen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) zu einer tragenden Säule im deutschen Strommarkt und damit den sinkenden Anteil der Atomenergie auffangen. Gleichzeitig werde sich das mit dem Ausbau der Stromerzeugung aus Biomasse, Geothermie, Photovoltaik, Wasser und Wind verbundene Investitionsvolu-

men in den nächsten fünfzehn Jahren auf etwa 75 Milliarden Euro summieren. Hieraus würden kräftige wirtschafts- und beschäftigungspolitische Impulse für die deutsche Volkswirtschaft resultieren.

Monatliche EEG-Kosten eines Durchschnittshaushalts steigen bis Mitte des kommenden Jahrzehnts um lediglich 1,30 Euro

„Der kräftige Ausbau der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien wird dabei zu vertretbaren Kosten realisierbar sein“, sagt Gabriel. So zeige die Studie, dass die monatlichen EEG-Kosten eines Durchschnittshaushalts von heute rund 1,50 Euro bis Mitte des kommenden Jahrzehnts auf lediglich 2,80 Euro ansteigen und ab 2016 dauerhaft sinken werden.

Uranimporte schaffen keine Versorgungssicherheit

Einem Festhalten an der Nutzung von Atomenergie erteilte Gabriel eine klare Absage. „Rohstoffhopping, der Wechsel von Öl- auf Gas- auf Uranimporte, schafft keine Versorgungssicherheit“, so der Minister. Diese sei vielmehr durch den Ausbau erneuerbarer Energien, durch mehr Energieeffizienz und Energieeinsparung zu erreichen.

Studie im Internet

Die Studie „Ausbau erneuerbarer Energien im Stromsektor bis zum Jahr 2020“ (PDF, 88 S.) ist im Internet verfügbar

unter http://www.erneuerbare-energien.de/files/presse/aktuell/application/pdf/ausbau_ee.pdf

deutlich, dass Erneuerbare Energien mehr leisten als gefordert wird“, sagt Johannes Lackmann, Präsident des Bundesverbandes Erneuerbare Energie (BEE) in Berlin.

Eine Umstellung sei auch bei der Gasversorgung möglich, betont die Informationskampagne. Das belegten aktuelle Berechnungen des Fachverbandes Biogas. In der Zukunft könnten Biogasanlagen in Deutschland jährlich Gas mit einem Heizwert von rund 750.000 Terajoule erzeugen. Das sei mehr als die Hälfte der Gasimporte aus Russland, deren Heizwert bei etwa 1,4 Millionen Terajoule liege.

19.01.2006 Quelle: Informationskampagne für Erneuerbare Energien

Rosenheimer Solarförderverein erhält Deutschen Solarpreis 2005

Der Rosenheimer Solar-Förderverein, ROSOLAR, wurde am Samstag, den 29.10.2005, in der Staatskanzlei in Mainz mit dem Deutschen Solarpreises 2005 ausgezeichnet.

Dieser Preis, der jährlich von der Vereinigung Europäischer Solarinitiativen EUROSOLAR in mehreren Kategorien vergeben wird, wurde ROSOLAR in der Kategorie "Vereinsinitiativen zur Förderung von Projekten Erneuerbarer Energien" zuerkannt.

Aus der Würdigung:

Ziel des 1993 gegründeten Rosenheimer Solarfördervereins ist die Verbreitung Erneuerbarer Energien im Landkreis Rosenheim. Solarpioniere trafen sich hier in den ersten Jahren, um sich in Vorträgen und Selbstbaukursen vor allem mit der thermischen Solartechnik vertraut zu machen. Das Arbeitsgebiet des Vereins ist aber erheblich umfangreicher und umfasst ein breites Spektrum Erneuerbarer Energien. Der Verein, der zur Zeit aus ca. 250 Mitgliedern besteht, betreut zahlreiche Projekte und Initiativen wie zum Beispiel die Initiative "Rosenheimer Sonnenhaus". Sie startete im Mai 2004, um im Landkreis Rosenheim die Errichtung von Häusern anzuregen, die Wärme und Strom mit Erneuerbaren Energien erzeugen und ebenso einen minimierten Energieverbrauch besitzen. Zusammen mit Fachleuten wurde ein Kriterienkatalog für das "Ro-

senheimer Sonnenhaus" erarbeitet, der den Bauherrn als Orientierung dient. Die Auszeichnung der ersten Gebäude erfolgte im Oktober des gleichen Jahres. Privathäuser mit einem überzeugenden Konzepten wurden prämiert und auf der Webseite des Vereins ausführlich für alle Interessierten präsentiert.

Die Grußworte hielten u.a. Frau Margit Conrad, Ministerin für Umwelt und Forsten des Landes Rheinland-Pfalz, Dr. Hermann Scheer, Präsident von EUROSOLAR und Herr Detlef Leinberger, Mitglied des Vorstandes der KfW-Bankengruppe. Die Laudatio auf die Preisträger hielt Volker Angres, Leiter der Redaktion "Umwelt" des ZDF.

Zur Preisverleihung im festlichen Rahmen in der Staatskanzlei in Mainz führen der 1. und 2. Vorstand von ROSOLAR, Martin Winter und Josef Fortner, sowie der Vorstandsbeirat Georg Köstner. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde die Vereinsarbeit mit einem kurzen Film vorgestellt und der Preis überreicht.

Damit wird ein Verein geehrt, der in den vergangenen Jahren intensiv für die Energiewende eingetreten ist. Sehr ehrgeizige Ziele, von vielen anfangs belächelt, wurden erreicht und vielfach übertroffen. Jüngstes Beispiel: Die Initiative "Sonnenstrom vom Watzmann bis zum Wendelstein", 2000 ins Leben gerufen mit dem Ziel, 3.000 kW installierter Fotovoltaikanlagen in den Landkreisen Rosenheim; Traunstein und Berchtesgadener Land zu initiieren und zu erreichen; Dieses Ziel wurde deutlich übertroffen, daraufhin wurde die Aktion verlängert, mit dem Ziel, bis 2006 diese Marke um den Faktor 10 auf 30.000 kW voranzubringen.



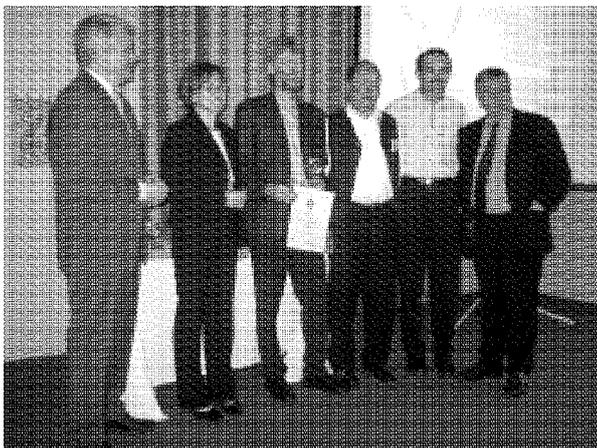
32.700 kW Solarstromanlagen !

Das Ziel wurde also bereits dieses Jahr übertroffen und in 2 1/2 Jahren der Anlagenbestand verzehnfacht. Diese Erfolge und nicht zuletzt auch die Anerkennung der Leistungen durch den Deutschen Solarpreis sind für ROSOLAR Ansporn, sich weiter für das oberste und ehrgeizigste Vereinsziel einzusetzen:

Die Energiewende fortführen - 100% erneuerbare Energien für Industrie, Haushalte und Mobilität !

Die eingeleitete Entwicklung macht Hoffnung, dass dieses Ziel keine unerreichbare Utopie ist, sondern eine Notwendigkeit für den Erhalt unserer Recourcen, der Umwelt, einheimischer regionaler Arbeitsplätze und nicht zuletzt ein wichtiger Schritt für mehr Gerechtigkeit und Frieden in einer globalisierten Welt. Der Rosenheimer Solarförderverein e.V. verbindet mit der öffentlichen Anerkennung die Hoffnung, dass sich über die 250 Mitglieder hinaus Mitbürger ermutigt fühlen, die Arbeit des gemeinnützigen Vereins durch Mitgliedschaft, Spenden und aktive Mitarbeit zu unterstützen.

Ausführlichere Informationen zum Verein, seiner Arbeit und zum Deutschen Solarpreis unter www.rosolar.de.



Kassenbericht für das Geschäftsjahr 2004/2005

Peter Veith

(Alle Werte in Euro)

Das zentrale Projekt im Geschäftsjahr 2004/2005 war unser Projekt "Neue Energie 2005". Dieses Projekt, wie auch das Solarkraftwerk Marienberg und das Projekt "Rosenheimer Sonnenhaus" werden im Bericht als eigenständige Einheiten dargestellt und nur die saldier-ten Werte fließen in das Rechenwerk ein. Das Vereins-vermögen ohne das Solarkraftwerk Marienberg ist im Jahr 2005 von 23.987 Euro auf 25.720 Euro gestiegen. Dieses positive Ergebnis war nur durch die finanzielle Unterstützung vieler Solarfreunde möglich. Meinen besonderen Dank deshalb an den Verband der Raiffei-sen- und Volksbanken des Landkreises Rosenheim und an unsere Mitglieder.

Peter Veith (Schatzmeister)

1. Projekt »Rosenheimer Sonnenhaus«

Einnahmen

Umlage Standplätze	225
Zuschuss Stadt Rosenheim	130
Gesamt	355

Ausgaben

Bewirtung	247
Stellwand-Gestaltung	843
Porto, Kopien, Sonstiges	57
Gesamt	1.147
Saldo	-792

2. Solarkraftwerk Marienberg

Einnahmen

Einspeisevergütung	1.587
Zinseinkünfte	421
Schadensregulierung	503
Gesamt	2.511

Ausgaben

Versicherungen	176
Tilgung	3.036
Telefon	156
Sunreader	1.966
Reparatur Wechselrichter	552
Gesamt	5.886
Saldo	-3.375

3. Neue Energie

Ausgaben

Faltblätter und Plakate	1.745
KuKo Stornogebühren	748
Porto, Sonstiges	163
Fahrtkosten	41
Gesamt	2.697
Saldo	-2.697

3. Einnahmen und Ausgaben

Gesamteinnahmen

Verkauf Broschüren	104
Vereinsbeiträge	5.775
Spenden	500
Zinsen	391
Raiffeisen- und Volksbanken	3.000
Gesamt	9.770

Gesamtausgaben

Rosenheimer Sonnenhaus	792
Solarkraftwerk Marienberg	3.375
Neue Energie	2.697
Anzeigen	484
Beamer	1.100
Fachliteratur	311
Aufkleber, Urkunden	323
Porto und Kopien, Sonstiges	1.570
Gesamt	10.652
Saldo	-882

4. Vermögen Solarkraftwerk Marienberg

Geldanlage	7.861
Sachvermögen	4.281
Stand per 31. Oktober 2004	12.142

Zur Finanzierung des Solarkraftwerkes Marienberg wurde ein Kredit über 24.286 Euro bei der KfW mit einer Laufzeit von 10 Jahren aufgenommen. Der Stand des Kredits zum Stichtag beträgt 12.142 Euro.

5. Vermögen ohne Marienberg

Geldvermögen	14.291
Sachvermögen	11.429
Stand per 31. Oktober 2004	25.720

Energiekosten senken mit Blockheizkraftwerken

Unter diesem Motto stellte Rosolar diese Technik am 18. Januar 2006 Mitgliedern und Gästen vor. Durch die gleichzeitige Erzeugung von Wärme und Kraft verbessern BHKW erheblich die Effizienz unserer Stromerzeugung. Sie können erheblich dazu beitragen, die alternden Groß-Kraftwerke zu ersetzen, die bis 2020 deutschlandweit etwa zu ein Drittel altersbedingt vom Netz gehen müssen. Werden sie dazu noch mit erneuerbaren Brennstoffen betrieben, so stellen sie sogar eine solare Technik im Sinn des Vereins dar.

Effizient und dezentral

Bei wärmegeführten Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK) entfallen die Stromleitungsverluste. Durch die eigengenutzte Wärme steigt der Gesamtwirkungsgrad auf fast 90% an. Diese Technik könnte in großer Stückzahl auch für kleine, dezentrale Anlagen bis in die Einfamilienhäuser hinein produziert werden.

Impressum

Rosenheimer Solarförderverein
Hugo-Wolf-Str. 1
83024 Rosenheim
Tel.: 08031/89 12 94

Spendenkonto:
Raiffeisenbank Rosenheim
BLZ 711 601 61
Konto 604

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet: Josef Fortner, Peter Veith, Martin Winter

Internet: <http://www.rosolar.de>

Eine konsequente Nutzung dieser Technik ist ein wesentlicher Bestandteil um die Reduktion der klimaschädlichen Kohlendioxid-Emissionen in nationalen Maßstab zu erreichen! Große Kraftwerke mit 60% Abwärme könnten abgeschaltet werden, Kühltürme demontiert und ständige Wolkenfahnen oder aufgeheizte Flüsse würden dann Vergangenheit geworden sein.

Zum Vortrag

Der praktizierende Energieberater Herr Kaltenhauser-Barth stellte die Grundprinzipien der KWK-Technik den zahlreichen Zuhörern vor. Bei der heutigen Stromerzeugung fallen etwa 2/3 der Energie als Abwärme an. Auf der anderen Seite erzeugen die Bürger in ihren Heizkesseln nur Wärme. Lässt man diese beiden Prozesse der Strom- und Wärmeerzeugung an einem Ort ablaufen, wo die Wärme genutzt wird, ist eine Energieersparnis von 40% möglich. Hiermit wird ein bedeutender ökologischer Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz geleistet.

In verschiedenen Beispielen, wie Gärtnereien, Hotels, Mehrfamilienhäuser oder Gewerbebauten konnte der Vortragende anhand von Wirtschaftlichkeitsberechnungen den ökonomischen Einsatz darstellen. Dabei spielen verschiedene Faktoren eine Rolle, so z.B. Stromeigennutzung, Wärmenutzung, Erlass der Mineralölsteuer, Stromvergütung, Netznutzungsentgelt, Betriebsstoffe und Wartung.

Als Fazit der gelungenen Veranstaltung kann man festhalten, dass die Kraft-Wärme-Kopplung in großen Stückzahlen hergestellt und verbaut werden kann. Auch bei fossilen Brennstoffen vermindert sie in den nächsten Jahren den CO₂ Ausstoß wesentlich. Langfristig ist sie bei Verwendung nachwachsender Energierohstoffe ein Teil der solaren Energiewende.

Forderungen

Folgende Maßnahmen zum Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung schlagen wir vor:

1. Erhalt des KWK Gesetzes. Der Strom, der ins Stromnetz eingespeist wird, muss mindestens mit dem Grundlastpreis und einem leistungsabhängigen Bonus vergütet werden sowie weiterer Zuschläge wie für nachwachsende Rohstoffe oder besonderer Technologien.

2. Förderung auch über das Jahr 2008 hinaus. Betreiber und Hersteller brauchen langfristige Rahmenbedingungen, um diese klima- und umweltfreundliche Technik weiterzuentwickeln.

3. Steuerbefreiung nur für erneuerbare Brennstoffe.

4. Für Einbau, Entwicklung und Forschung von KWK-Maschinen zum Betrieb mit erneuerbaren Energien sollen öffentliche Gelder bereitgestellt werden, auch mit dem Ziel aus den zahlreichen Anlagen virtuelle Kraftwerke zu bilden.

5. Alle Stromabnehmer werden gleichmäßig ohne Ausnahmen mit den Erzeugungskosten durch die Netzbetreiber beaufschlagt.

6. Das Ziel 100% Erneuerbare Energie ist möglich - packen wir's an.

Vorstand:

Martin Winter, Hugo-Wolf-Str. 1, 83024 Rosenheim, Tel. 08031/891294, Fax: 08031/890584, info@rosolar.de
Josef Fortner, Am Weiher 15, 83101 Achenmühle, Tel.: 08032/12 71, josef.fortner@rosolar.de
Peter Veith, Heubergstr. 42a, 83137 Schonstett, Tel.: 08055/82 04, peter.veith@rosolar.de
Christian Hengstberger, Erlenstraße 4a, 83533 Edling, Tel.: 08071/91 30 96, christian.hengstberger@rosolar.de
Hanns Thäle, Max-Josefs Platz 20a, 83022 Rosenheim, Tel.: 08031/77 90
Georg Köstner, Angerweg 10, 83098 Brannenburg, Tel.: 08034/35 29